Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. :: Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. :: Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Häberle & Co. Wildbad. :: Postscheckkonto Stuttg. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. :: Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. :: Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. :: In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlaßgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 176 | Fernruf 179 | Samstag, den 31. Juli 1926 | Fernruf 179 | 61. Jahrgang

Politische Wochenschau

Europa steht im Zeichen der Inflation und der Diktatur. Ob beides innerlich zusammengehört? Nitti, der ehemalige Ministerpräsident Italiens und jetzige Bußprediger Europas, bejaht es. Jedenfalls haben beide Dinge etwas miteinander zu tun. Nur weiß man nicht, ob die Diktatur die Folge der Inflation ist oder ob aus der Inflation zwangsläufig die Diktatur hervorgeht. Ein Fehlerkreis, bei dem die Schlange sich in ihren eigenen Schwanz beißt.

Der Versailler Vertrag hat aus 25 Staaten richtig 35 geformt, und die Mehrzahl von diesen haben schlechtes Geld. Gut ist es nur in der Schweiz, in Schweden, Großbritannien, Deutschland und Holland. Eingebüßt hat die Valuta in Dänemark, Norwegen und Spanien; tief gesunken ist sie in Rumänien, in Bugarien, auch Südslavien, mit knapper Not wird sie mit den Stützen des Völkerbunds gehalten in Oesterreich und Ungarn; im Rutschen ist sie in Italien, in Belgien, der Tschechoslowakei, in Polen und in — Frankreich.

Diese Tatsache hat hier zu einer Kabinettskrise geführt, die hart an einem Staatsstreich vorüberging. Nun haben sie den Poincaré, den „Totengräber Europas", aus der Versenkung wieder herausgeholt. Der Mann hat viel auf dem Gewissen: das Trümmerfeld Europas, die Verwüstung seiner Heimat und nicht zuletzt deren jetziges Finanzelend. Und nun soll derselbe Mann sein Volk aus dem Sumpf, in den er es seinerzeit hineingestoßen hatte, wieder herausziehen! Frankreichs Volksvertreter wenigstens erwarten dies, sonst hätten sie ihm nicht mit so überwältigender Mehrheit das Vertrauen der Kammer ausgesprochen.

Wird er nun Versailles abbauen? Locarno fortführen? Es hat schon Männer gegeben, die, wie jener Sigambrer, anbeteten, was sie verbrannten, und verbrannten, was sie angebetet hatten. Aber Poincaré, der — wir gedenken in dieser Woche besonders schmerzlich jener Ereignisse vor 12 Jahren — sieht nicht danach aus, er, der mit teuflischer Bosheit die Fallen zurechtgelegt hatte, in welche, um mit Lloyd Georges zu reden, die Staatsmänner Europas in jener verhängnisvollen Juliwoche 1914 alle miteinander „hineingestolpert" sind.

Aber wir wollen nicht vorher schreien, bevor der Streich gefallen ist. Jedenfalls wirkt es einigermaßen versöhnend, daß er die Leitung der auswärtigen Politik in den Händen eines Briands belassen hat, eines Mannes, der aufrichtig (oder ist das zuviel gesagt?) auf eine Annäherung Frankreichs an Deutschland hinarbeitet. Freilich lesen wir in dem Poincaréschen Ordnungsblock auch die Namen eines Marin und Barthou, des fanatischen Deutschenhassers, und eines Tardieu, des getreuen Spießgesellen jenes „Tigers" Clemenceau. Wie zu diesen für uns Deutsche abstoßenden Gestalten ein Herriot paßt, ist schwer festzustellen. Und die alle miteinander wollen den Franken auf der schiefen Ebene aufhalten! Das ist ein Kunststück, das um so schwerer auszuführen ist, als auch die französische Schwerindustrie aus begreiflichen Gründen gegen eine Stabilisierung und die von Poincaré seinerzeit großgezüchtete Steuerscheu zu entscheidenden Entschlüssen und pekuniären Opfern unfähig ist. Und doch sollte es Frankreich nicht allzu schwer fallen, aus dieser Krisis herauszukommen. Ist doch dieses Land trotz seiner grundschlechten Staatsfinanzen immer noch reicher als jedes andere Land in Europa. Seine Handelsbilanz ist gut, seine Landwirtschaft ausgezeichnet, seine Industrie gesund, seine Rohstoffvorräte unerschöpflich.

Also Frankreich hat Inflation. Das hat u. a. die Wirkung, daß das Publikum, unter ihnen sogar gutgekleidete Franzosen, Amerikaner auf der Straße und in den Kaffeehäusern in Paris belästigten, ohne daß die Polizei gegen sie eingeschritten wäre. Mit solchen Mitteln stimmt man einen Gläubiger nicht milde. Auch in England versteht man nicht, sich beim amerikanischen Onkel wohl dran zu machen.

Wenn man in Paris die Amerikaner beschimpft, so machen es die Belgier den Deutschen ebenso. Aus den belgischen Badeorten kommen fortgesetzt Nachrichten über Ausschreitungen von Belgiern gegen deutsche Reisende. Und damit diese häßliche Stimmung nicht abflaue, dafür sorgt eine Verhetzung in Zeitungen, Schriften usw., die der berüchtigten Hetze der unmittelbaren Nachkriegszeit nicht nachsteht.

Der russische Bolschewismus baut ab! Der Anfang hiezu wurde ja schon 1921 gemacht. Damals — es war der 14. Kongreß — siegte der Reformbolschewist Stalin mit 559 Stimmen über den starren Leninismus eines Sinowjew mit nur 65 Stimmen. Man machte allerlei Zugeständnisse an das Privatkapital, an den Handel und die Märkte, an die ausländischen Geschäftsunternehmungen u. a. mehr. Der Kommunismus sah ein, daß man nun einmal in dieser Welt der privatkapitalistischen Wirtschaft nicht mit dem Schädel durch die Wand rennen kann. Auf dieser Bahn wird jetzt weitergefahren. Der Hauptausschuß der Kommunistischen Partei hat Sinowjew ausgestoßen und ebenso Laschewitsch von seiner Stellung als stellvertretender Vorsitzender des revolutionären Militärrats enthoben. Auch scheint der blutige Dscherschinski, der Zehntausende hat ermorden lassen, auf nicht ganz natürliche Weise aus dieser Zeitlichkeit geschieden zu sein. Ihm werden sicherlich auf dem Opferaltar des nationalen Wiederaufbaus noch andere folgen.

Tagesspiegel

Der Reichsregierung ist die amtliche Einladung des Generalsekretariats des Völkerbunds zur Teilnahme an der Völkerbundstagung am 2. September zugegangen.

In einer Unterredung mit seinen Anhängern in der Kammer wies Briand auf verschiedene wichtige Punkte hin, in denen er in Gegensatz zu Poincaré steht, wie Locarnopolitik, sofortige Unterzeichnung der Schuldenabkommen, Auslandsanleihen u. a., die Poincaré ablehnt.

Das englische Unterhaus wird am 4. August in die Sommerfreien gehen. Falls die Streiklage inzwischen eine Erneuerung der Regierungsvollmachten nötig machen sollte, soll das Unterhaus, aber nur zu diesem Zweck, am 31. August kurz einberufen werden.

In dem Dorf Liubeni in der Herzegowina entspann sich ein Kampf zwischen den Bewohnern und der serbischen Gendarmerie. Von den Gendarmen sollen 50 getötet, von den Dorfbewohnern 15 getötet und 40 verwundet worden sein.

Zum Nachfolger des verstorbenen bolschewistischen Polizeikommissars Dserschinski in Moskau wurde Baruch Unschlitt, bisher Vorsitzender des Revolutionären Kriegsrats, gewählt.

In Mekka soll ein Anschlag gegen den Wahabitenfürsten Ibn Saud entdeckt worden sein. Die Schuldigen, angeblich Verwandte des Königs, sollen hingerichtet worden sein.

Daß der Frankenverfall auch die Wirtschaft im Saargebiet in Mitleidenschaft zieht, versteht sich von selbst. Diesem Unheil kann nur durch Wiedereinführung der Reichsmark gesteuert werden. Und auch letzteres ist nur möglich, wenn das Saarland heute statt erst morgen mit dem deutschen Vaterland vereinigt wird. Diese dringenden Wünsche sprach unlängst der Landesrat des Saargebiets aus. Leider nimmt dieses Kollegium nur eine begutachtende Stellung ein. Daher sind auch seine Beschlüsse, welche die von der „Regierungskommission" geplanten Steuergesetze ablehnten und dafür die Wiederherstellung der Zollfreiheit forderte, ohne gesetzliche Wirkung. Aber es ist immerhin wertvoll für den Völkerbund, über die einmütige Stimmung im Saarland von zuständiger Seite unterrichtet zu werden. Namentlich auch über den Wunsch, daß das Verbot der öffentlichen Umzüge, das selbst über die im besetzten Rheinland geübte Praxis hinausgeht, wieder aufgehoben werde. Allgemein empört ist man im Saarland auch über ein ebenso unbilliges wie ungerechtes Urteil der Strafkammer in Saargemünd gegen den Geschäftsführer des Deutschen Buchhändlerverbands, Dr. Wild aus Saarbrücken. Derselbe bekam 3 Wochen Gefängnis „wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt", weil er — übrigens mit vorschriftsmäßigem Paß — sich auf lothringisches Gebiet zurückbegab, um seine ihm abhanden gekommene Uhr zu suchen.

Mit derartigen Schikanen bringt sich Frankreich vollends um alle Sympathien, falls sie überhaupt bestanden haben. Auch im Elsaß wird Poincaré, der als alter Lothringer an Stelle des Justizministers in Zukunft die elsaß-lothringischen Angelegenheiten behandeln will, mit den seitherigen Entdeutschungsmethoden kein Glück haben. Das wird um so weniger der Fall sein, als er Herriot mit dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts betraut hat. Von diesem aber stammt das Wort, daß Frankreich kein Interesse daran habe, die deutsche Sprache in Elsaß-Lothringen zu pflegen, und daß er nichts dulden werde, was der „nationalen Einheit", wozu vor allem auch die sprachliche Einheit gehört, Eintrag tun könne.

Wir haben Behörden in unserem lieben Vaterland, die das Sich-Blamieren als Sport zu treiben scheinen. Zu ihnen gehört die Filmoberprüfungsstelle. Diese oberste Reichsinstanz für unsere Kinos hatte seinerzeit den Potemkin-Film erlaubt, dann verboten und jetzt — allerdings in gekürzter Fassung — wieder erlaubt. In England, Frankreich und Italien, ja sogar neuerdings für die Rote Armee in Rußland ist die Aufführung dieses russischen Revolutionsstücks untersagt. Nun sage noch einer, die Deutschen seien „rückständig"!

Sie sind aber auch recht produktiv, besonders auf dem Gebiet des Partei- und Vereinswesens. Die neueste Gründung nennt sich der „Verband für europäische Verständigung". Man könnte sie auch „Verein der Locarnisten" heißen. Es soll uns freuen, wenn ihr Aufruf einen Eindruck in Paris und London macht, damit endlich man bei uns, besonders im besetzten Gebiet, etwas mehr von den Wirkungen des Geistes von Locarno verspürt.

Dringlicher wäre nach unserem unmaßgeblichen Dafürhalten allerdings die Beseitigung der Kriegsschuldlüge. Dann erfüllt sich Locarno ganz von selbst. Es ist darum hocherfreulich, daß gerade in diesen Julitagen, wo wir an den Ausbruch des Weltkriegs nun zum zwölftenmal schmerzlich erinnert werden, der amerikanische Gelehrte Harry Elmer Barnes in Deutschland sich aufhält und in Berlin und München öffentlich seine Stimme mutig für Deutschlands Unschuld erhoben hat. Dieser gefeierte Führer im Kampf gegen die Kriegsschuldlüge fordert die Beseitigung des Schuldparagraphen 231. Mit ihm fallen der Versailler Vertrag, mit ihm auch der Dawesplan. Amerika, also sein eigenes Vaterland, soll — so verlangt er — die englischen und französischen Kriegsschulden streichen und dafür sollen die europäischen Völker auf die deutschen Entschädigungsleistungen verzichten. — Barnes hat vollkommen recht. Ohne diesen dicken Strich durch Versailles und Dawes ist Europa nicht zu helfen.

W. H.

Neue Nachrichten

Rücktritt des Reichswehrministers?

Berlin, 30. Juli. Ein Blatt meldet, Reichswehrminister Dr. Geßler beabsichtige im Herbst sein Amt niederzulegen, um sich im Sinn einer Förderung der Politik der Mitte zu betätigen. Als sein Nachfolger sei der gegenwärtige Reichsminister des Innern Dr. Külz (Dem.) in Aussicht genommen.

Der deutsche Standpunkt in der Besatzungsfrage

Berlin, 30. Juli. Gegenüber der Behauptung Chamberlains, Deutschland sei keinerlei Zusage bezüglich einer Herabminderung der Besatzung im Rheinland auf die Stärke der früheren deutschen Garnisonen gemacht worden, wird halbamtlich mitgeteilt, daß die Reichsregierung auf die Verbandsnote vom 14. November 1925, die die Bemerkung enthielt: „Fühlbare Verminderung der Besatzungsstärke auf die normale Zahl", im Außenministerium in Paris durch den deutschen Botschafter ausdrücklich habe erklären lassen, daß sie diesen Wortlaut so auffasse, daß die Besatzung auf die Stärke der früheren deutschen Garnisonen herabgesetzt werden solle. Dieser Auslegung sei nicht widersprochen worden.

Forderung deutscher Kolonien

Berlin, 30. Juli. Die koloniale Arbeitsgemeinschaft hat in einer Eingabe den Reichskanzler aufgefordert, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund abzulehnen, bevor nicht die Zusagen des Verbands, die s. Zt. vor dem Abschluß des Waffenstillstands bezüglich der Beibehaltung der deutschen Kolonien gemacht wurden, erfüllt worden sind.

Junibericht der Reichspost

Berlin, 30. Juli. Nach dem amtlichen Bericht für den Monat Juni d. J. hat sich der Briefverkehr auf der Höhe des Vormonats erhalten, der Paketverkehr, der Postanweisungs- und Sparkassenverkehr sind zurückgegangen. Die Zahl der Postscheckkonten und der Umsatz im Postscheckwesen sind zwar gestiegen, das Guthaben auf den Postscheckkonten ist aber um 19 Millionen weiter zurückgegangen. Der Telegraphenverkehr hat um 11 Prozent abgenommen. Die Zahl der Sprechzellen ist gestiegen. Der Funkverkehr ist gegen den Vormonat zurückgeblieben. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat im Juni um rund 38 000 abgenommen. Die Betriebseinnahmen für 1925 sind hinter dem Voranschlag um 26 Millionen Reichsmark zurückgeblieben. Die Finanzlage der Deutschen Reichspost ist auch weiterhin gespannt. Trotzdem beabsichtigt die Reichspost, über den Rahmen des laufenden Haushalts hinaus außergewöhnliche Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung zu treffen. Durch einen Nachtrag werden zu den im Voranschlag für 1926 schon vorgesehenen erheblichen Summen noch weitere 20 Millionen Reichsmark angefordert.

Die Herabsetzung der Mehlzölle

Berlin, 30. Juli. Der Reichsrat stimmte der Vorlage der Reichsregierung zu, die vom 1. August ab bis auf weiteres niedrigere Mehlzollsätze und zwar für Mehl aus Hafer und Gerste und für Müllereierzeugnisse aus Gerste 14 Mark, für sonstiges Mehl und sonstige Müllereierzeugnisse 10 Mark für den Doppelzentner herabgesetzt. Ein Antrag des bayerischen Gesandten v. Preger, der die 10 Mark-Zollsätze auf 12,50 Mark erhöhen wollte, wurde mit 38 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Das gleiche Schicksal hatte ein württembergischer Antrag, der die bisherigen 14 Mark-Zollsätze auf 17,50 Mark erhöhen wollte. Für die höheren Zölle stimmten u. a. Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Bayern, Württemberg, Thüringen und Bremen. Annahme fand nur noch ein Antrag, wonach die Reichsregierung den Zeitpunkt des Außerkrafttretens der ermäßigten Zölle nicht allein, sondern nur im Benehmen mit den Instanzen bestimmen darf, die bei der Einführung dieser Zölle mitgewirkt haben.

Notstandsarbeiten in Berlin

Berlin, 30. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Berlin hat den Notstandsvorschlägen des Magistrats zugestimmt. Demnach werden für Straßenbauten rund 13 Millionen, für Entwässerungen 10 Millionen, für sonstige Arbeiten 6 Millionen Mark bewilligt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ein Zusatzantrag der Deutschnationalen, für Wohnungsneubauten eine Anleihe von 150 Millionen aufzunehmen, wurde angenommen.

Das Verfahren gegen Hentig eingestellt

Leipzig, 30. Juli. Das gegen den angeblichen Organisator des mitteldeutschen Aufstands im Jahr 1923, Dr. Hans von Hentig, eingeleitete Hochverratsverfahren ist vom Strafsenat des Reichsgerichts auf Antrag des Oberreichsanwalts auf Grund der Amnestieverordnung eingestellt worden.

Zusammenstoß in Hagenau

Hagenau i. E., 30. Juli. Zwei betrunkene Offiziere des französischen Jägerbataillons Nr. 29 beleidigten mehrere Zivilisten auf der Straße, schimpften sie „Boches" usw. Die Offiziere wurden von der empörten Bevölkerung derart verprügelt, daß man den älteren ins Lazarett bringen mußte. Die französische Militärbehörde hat eine Untersuchung des Falls eingeleitet.

*

Die Verschacherung Abessiniens

Paris, 30. Juli. Die Blätter besprechen die Wichtigkeit des geheimen englisch-italienischen Abkommens über Abessinien. Frankreich sei daran glücklicherweise unbeteiligt, es habe aber damit einen Trumpf in die Hand bekommen, wenn die Beschwerde Abessiniens im Völkerbund zur Sprache komme. Wenn England und Italien die Unterstützung Frankreichs haben wollen, so müssen sie Frankreich anderweitige Vorteile zugestehen.

London, 30. Juli. Die „Daily News" teilen mit, daß der Liberale Kennworthy im Unterhaus eine Anfrage über das abessinische Abkommen einbringen werde. Halbamtlich verbreite man, es sei der Regierung sehr angenehm, wenn sie durch eine Aussprache über die Ränke die Wahrheit aufdecken könne. Soweit nämlich England bei dem Abkommen in Frage komme, handle es sich um ein Werk der Menschenfreundlichkeit (!!), um den Bewohnern des Sudans die Versorgung mit Wasser sicherzustellen. Abessinien habe die Errichtung eines Staudamms am Tana-See in Abessinien abgelehnt. Die britische Regierung bestreite, einen Druck auf Abessinien ausüben zu wollen, indem man Italien herbeizog. Es sei „lächerlich", zu behaupten, Großbritannien denke an eine Gebietserweiterung. — Das Blatt erklärt demgegenüber, das Auswärtige Amt (Chamberlain) selbst trage die Verantwortung für diese angeblichen „Ränke". Wenn in dem Abkommen nichts enthalten wäre, wogegen Abessinien und Frankreich Einspruch zu erheben hätten, so hätte es nicht geheim gehalten zu werden brauchen.

*

In dem räuberischen Anschlag gegen Abessinien tritt die englische Politik wieder in Reinkultur zutage.

*

Genf, 30. Juli. Der Generalsekretär des Völkerbunds antwortete dem Regenten von Abessinien auf dessen Einspruchsnote gegen das englisch-italienische Geheimabkommen, er beabsichtige die Note auf einer der nächsten Völkerbundsversammlungen zur Sprache zu bringen. Wenn die Sache schon in der Versammlung im September behandelt werden solle, so müsse Abessinien dies telegraphisch genau aussprechen.

Die Steuern Poincarés

Paris, 30. Juli. Nach dem vom Finanzausschuß der Kammer abgeänderten Steuerplan der Regierung werden Mehrausgaben von rund 2,32 Milliarden Franken vorgeschlagen, und zwar 666 Millionen für Erhöhung der Beamtengehälter, 1351 Millionen für die laufende Speisung der Staatskasse und 300 Millionen für Marokko. Zur Deckung schlägt der Ausschuß die Erhöhung der Monopolpreise, besonders für Tabak vor (um 944,5 Mill.), ferner der Wein- und Alkoholsteuer (250), der Eisenbahnfrachtgebühren (500), der Kraftwagengebühren (43), der Schiffahrtsabgaben (8,3), der Umsatzsteuer (200), der Zolltarife (160) und Einführung einer Ausfuhrabgabe, die 140 Millionen einbringen soll. Die Einnahmen aus diesen Steuern sollen im nächsten Jahr eine Mehreinnahme von rund 5693 Millionen ergeben. Die Schuldentilgungskasse soll im Jahr 1926 mit 200 Millionen aus einer besonderen Besitzwechselsteuer gespeist werden, während dieselbe Steuer zusammen mit der erhöhten Erbschaftssteuer im nächsten Jahr der Tilgungskasse 3,5 Milliarden zuführen sollen.

Polens Rüstungen gegen Litauen

Warschau, 30. Juli. Die polnische Regierung beschlagnahmte die Ausgaben verschiedener Blätter, die gemeldet hatten, daß 80 000 Mann der Legion Pilsudskis mit Geschützen und Reiterei an der litauischen Grenze zusammengezogen seien. Die Meldung scheint indessen nicht ganz aus der Luft gegriffen zu sein, denn die polnischen Truppenansammlungen werden von litauischen Blättern bestätigt. Die Moskauer „Prawda" behauptet, Pilsudski habe sich vom Sejm (Parlament) besondere Vollmachten geben lassen, um seine Großmachtpläne durchzuführen. — Polen hat 30 Divisionen, Litauen 7 Divisionen stehendes Heer.

Aufwertungsforderungen amerikanischer Besitzer deutscher Wertpapiere

Neuyork, 30. Juli. Wie Associated Preß aus Washington meldet, bestürmen tausende amerikanische Besitzer deutscher auf Papiermark lautender Werte den Kongreß, in der nächsten Tagung ein Gesetz zu beschließen, durch das ihnen die erlittenen Verluste ersetzt werden. Die Besitzer führen an, daß die amerikanische Regierung moralisch verantwortlich sei, da die amerikanische Regierung sie ermutigt habe, ihr Geld in deutschen Werten anzulegen, da die Vereinigten Staaten versucht hatten, Deutschland auf eine gesunde finanzielle Basis zu stellen. Der republikanische Abgeordnete Hawley erklärte, die Besitzer deutscher Werte könnten wohl Forderungen gegenüber Deutschland (!) haben, aber sie könnten von den amerikanischen Steuerzahlern nicht einen Ersatz für Spekulationsverluste verlangen. Derartige Forderungen müßten auf diplomatischem Weg geltend gemacht werden. Wenn aber Deutschland die in Papiermarkwerten ausgegebenen Billionen einlösen wollte, so müßte das ganze deutsche Volk den Besitzern von Wertpapieren überantwortet werden.

Württemberg

Stuttgart, 30. Juli. Aus dem Gemeinderat. Zu dem großen Wohnungsbauprogramm der Stadt Stuttgart gehört auch die Werkbundsiedlung am Weißenhof nach einem vorläufigen Plan des Werkbundsarchitekten Mies van der Rohe, der einen Kostenaufwand von rund 1,2 Millionen Mark erfordert und die Erstellung von 62 besseren Mietwohnungen sowie von 19 Einfamilienhäusern vorsieht. Die Bauabteilung des Gemeinderats hatte den Plan abgelehnt. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurde er aber mit 25 gegen 11 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen.

Wolkenkratzer. Auf dem Gelände des alten Bahnhofs soll an der Stelle, wo die in Abbruch befindlichen Wärtesäle standen, ein Turmhaus amerikanischen Stils erbaut werden. Auch auf dem der Brauerei Engl. Garten gehörigen Platz beim neuen Hauptbahnhof, früher Lippsche Klavierfabrik, wird ein Turmhaus erstellt. Die Häuser sollen beinahe so hoch werden wie der Turm des neuen Bahnhofs.

Die Lage des Arbeitsmarkts in Stuttgart hat sich gegenüber der Vorwoche nicht nennenswert verändert. Eine leichte Belebung ist im Baugewerbe festzustellen. Am 20. Juli betrug die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger 8730. Sie ist nunmehr auf 8712 zurückgegangen.

Sonderzüge. Die Reichsbahndirektion Stuttgart wird am Sonntag, 15. August 1926, einen Verwaltungssonderzug 4. Klasse mit 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung zur allgemeinen Benützung von Stuttgart Hbf. nach Bad Mergentheim und zurück ausführen. Der Zug wird beschleunigt durchgeführt und hält auf der Hin- und Rückfahrt nur in Feuerbach, Zuffenhausen, Ludwigsburg, Bietigheim, Heilbronn Hbf.

Anläßlich des Ehrentags des deutschen Heers und der Marine in Nürnberg am 28. und 29. August zum Gedächtnis an Sedan, Tannenberg, Skagerrak und die deutschen Kolonien wird am 28. August ab Stuttgart ein Sonderzug nach Nürnberg zu ermäßigten Preisen ausgeführt; Rückfahrt am 29. August. Das nähere Programm ist bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft „Die Sieben Schwaben", Schubartstraße 2 b, sowie bei den durch Plakate bekanntgegebenen Einzeichnungsstellen erhältlich.

Vom Tage. Die Kriminalpolizei verhaftete einen Hochstapler, der unter hochklingenden Adelsnamen verschiedene Einbruchsdiebstähle und Betrügereien in Hamburg, Lübeck, Berlin und anderen Städten, auch in Württemberg und Baden, besonders im Schwarzwald verübt hat. Der Schwindler gab sich als Vertreter der Bismarck-Filmgesellschaft in Berlin aus und sammelte Beiträge für die angebliche Herausgabe des zweiten Teils des Bismarck-Films. Das Geld brachte er mit seiner Geliebten Ella Schweim durch. Er ist als ein Kaufmann Albert Lampe festgestellt worden.

Aus dem Lande

Mergentheim, 30. Juli. Besuch des Reichspräsidenten. An den Herbstmanövern der Reichswehr, die sich bekanntlich im September in der hiesigen Gegend abspielen werden, wird außer dem Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt, auch Generalfeldmarschall von Hindenburg teilnehmen und Mergentheim so die Freude haben, den Reichspräsidenten in seinen Mauern begrüßten zu dürfen.

Unwetterschäden. Eine Kommission bestehend aus Oberamtmann Schloer, Landtagsabgeordneter Klein von Vorbachzimmern und Oekonomierat Kieninger, besuchte die fünfzehn vom Unwetter vom 19. Juli so schwer heimgesuchten Orte des Bezirks. Nach ihrer Schätzung sind 2200—2500 Hektar des Acker- und Gartenlands vom Hagel getroffen. Der Schaden beträgt durchschnittlich 50—60 v. H., der Schaden an Ländereien dürfte 500 000 Mark betragen. Nur wenige Landwirte sind gegen Hagel versichert. Bei 180—200 Hektar Weinbergen ist mit einem Ausfall von 80—90 v. H. des Ertrags zu rechnen. Gegen 2000 Obstbäume und unzählige Zwetschgenbäume wurden entwurzelt. Der Gebäudeschaden wird auf 10 000 Mark berechnet.

In der Schießbude wurde eine Künstlerin des Kurtheaters, die ihre Mithilfe zur Verfügung gestellt hatte, von einem am Scheibengewehr herumspielenden Kurgast, einem Mainzer Rechtsanwalt, während sie die Scheibe umstellte, in den Fortsatz des Rückens geschossen. Erst andern Tags konnte die Kugel entfernt werden. Die Künstlerin trat dann noch am selben Abend im Kurtheater auf.

Ottendorf OA. Gaildorf, 30. Juli. Jugendliche Diebin. Die erst 17 J. a. Pauline Regner von Unterdeufstetten, die mit ihren einen Hausierhandel treibenden Eltern in Ottendorf weilte, hatte unter dem Vorwand, Einkäufe zu machen, in zwei Geschäften versucht, Geld zu stehlen. In einem Geschäft wurde sie rechtzeitig entdeckt, während es ihr im andern gelang, eine Geldsumme zu erbeuten. Der Landjäger konnte das gestohlene Gut wieder beibringen.

Klein-Eislingen OA. Göppingen, 30. Juli. Riesenschwein. Metzgermeister Mayer schlachtete ein von Bäckermeister Pfäffle hier gemästetes Schwein von 740 Pfund.

Langenau, 30. Juli. Süddeutsches Siegerpreishüten. Am Sonntag, 12. September 1926 findet in Giengen a. Br. ein süddeutsches Siegerpreishüten erstmals nach süddeutscher Hüterart statt. Veranstalter ist der Verein für deutsche Schäferhunde (S.V.), Sitz München, der schon seit 27 Jahren die Förderung des Herdengebrauchshunds zum Ziel hat. Um Staatsehrenpreise und andere wertvolle Preise ist nachgesucht. Heute schon wird um zahlreiche Anmeldung gebeten. Meldestelle ist Anton Eiselen zum schwarzen Ochsen in Langenau bei Ulm.

Heidenheim, 30. Juli. Der Messerheld. In der Sontheimer Bluttat, bei der der Bauer Beck das Leben einbüßte, hat sich ein 34 J. a. Schlosser mit Namen Hörger als Täter bekannt. — Freiwilliger Tod. Eine 73 J. a. Insassin des Armenhauses, die seit Samstag vermißt wird, wurde als Leiche aus der Brenz gezogen.

Zainingen OA. Urach, 30. Juli. Verbranntes Auto. Auf der Straße Zainingen—Donnstetten geriet ein mit Holz beladenes Lastauto in Brand. Trotz herbeigeeilter Hilfe aus Donnstetten konnte nicht verhindert werden, daß das Fahrzeug vollständig verbrannte.

Binsdorf OA. Sulz, 30. Juli. Kriegergedächtniskapelle. Am Sonntag, den 8. August, findet die Einweihung der Kriegergedächtniskapelle und des neuen Friedhofs an der sog. Röte statt. Die schöne Anlage ist von den Architekten Schlösser und Weirether in Stuttgart entworfen.

Temmenhausen OA. Blaubeuren, 30. Juli. Die Ortsjubiläum. In hiesiger Gemeinde wurde das 40jährige Dienstjubiläum des Ortsvorstehers, Schultheiß Buck, festlich begangen.

Schelklingen OA. Blaubeuren, 30. Juli. Ein alter Sünder. Der weitbekannte 78 J. a. Jerusalempilger und Altertumshändler M. Kohn wurde wegen einer ganzen Reihe von Sittlichkeitsverbrechen verhaftet und an das Amtsgericht Blaubeuren eingeliefert.

Um den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Marken.

38 Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

Als Exzellenz von Römer wieder in Berlin war, suchte er unverzüglich den Reichspräsidenten auf. Seinem ernsten Gesicht entnahm dieser keine günstige Nachricht.

„Sie bringen mir nichts Gutes?"

„Leider, nein! — Graf Friedrich Karl von Arnsperg, mein Schulkamerad, jener „Schulze", der für sein Vaterland die Milliarde gewann, wird von seinen Angehörigen seit zwei Monaten vermißt."

Der Reichspräsident war aufs tiefste erschüttert.

„Also doch! Wir wissen heute noch nicht, was wir dem Manne zu danken haben, aber ich glaube, daß das Umschlagen der feindlichen in eine deutschfreundliche Stimmung dort drüben sein Verdienst ist."

„Ganz sicher! Der Präsident der Union ist begeistert von ihm."

„Sind Sie ermächtigt, den Namen bekannt zu geben?"

„Ja! Ich werde ihn heute noch der Presse mitteilen. Ich bitte Sie, Herr Präsident, zu veranlassen, daß der Frau des Verunglückten und seinen Angehörigen das Beileid der Regierung ausgedrückt wird."

„Ich habe die Absicht, dies persönlich zu tun."

„Das wäre wohl das beste."

„Uebrigens, Graf Arnsperg hat von drüben vierundsiebzig Kisten mit Briefen und Paketen an mich abgesandt. Ich werde sie nach Schloß Arnsperg beordern. Ueber die erworbene Summe dürfte nun wohl seine Familie verfügen."

„Ja. Ich schreibe heute noch an Mister Seelingboth, den Vorsitzenden des „Großen Rennklubs"."

Die Männer verabschiedeten sich.

* * *

Exzellenz von Römer begab sich zur Redaktion der „Groß-Berliner Zeitung".

Ein Boy fragte ihn nach seinem Begehr.

Von Römer gab ihm seine Karte. Er wollte den Chefredakteur sprechen.

Der Boy nahm die Karte und verschwand. Kam wieder: „Wollen der Herr einen Augenblick Platz nehmen."

Fünf Minuten vergingen.

„Der Herr Chefredakteur ist wohl sehr beschäftigt?"

Der Boy schüttelte den Kopf und meinte dann treuherzig: „Bewahre! Er frühstückt. Da kann man ihn nicht stören."

„Haben Sie ihm meine Karte gegeben?"

„Ja! Das heißt, hingelegt habe ich sie. Er mochte sie gar nicht sehen. „Jetzt hat man mich in Ruhe zu lassen," hat mich der Alte angefaucht."

Der Gesandte war belustigt.

„So — also wenn der Herr Chefredakteur frühstückt, dann guckt er nichts an?"

„Nee!"

„So — da ich aber keine Zeit habe, geben Sie ihm diese Karte von mir — aber ja nicht vor dem Frühstück." Er schrieb rasch ein paar Zeilen und ging.

Der Boy dienerte, und als der Gesandte verschwunden war, setzte er sich in seine Ecke und — frühstückte.

Der Herr Chefredakteur erschien und sah sich nach dem Besuche um.

„Max!" rief er den Boy.

Aber Max kaute eben mit vollen Backen und verhielt sich mäuschenstill. Erst fertig frühstücken. Der Alte machte es genau so.

„Max!" zeterte eine harte Stimme.

Max kaute weiter, bis ihn der Olympier entdeckte.

„Kannst du dich nicht melden, du Kohlstrunk!"

„Nur ersicht nunteressen!"

„Wo ist der Herr hin? Von Römer! Hast mir 'ne Karte reingelegt!"

Der Boy machte ein ganz dummes Gesicht, dann sagte er ganz harmlos.

„Der hatte keine Zeit nicht! Die Karte hatt' er mir gegeben. Soll sie Ihnen geben, aber erst wenn Sie mit dem Frühstück fertig sind. Hier ist sie."

Der Alte nahm sie und las: „Ich wollte Ihnen den richtigen Namen von „Schulze" mitteilen, da Sie aber so lange frühstücken, bin ich zur „Morgenpost". Von Römer, deutscher Gesandter in Washington."

Leichenblaß wurde der Allgewaltige. Dann bekam er einen Wutanfall, daß es bei sämtlichen Tippmamsells anfing zu nervenschocken.

Der Boy mußte büßen.

„Du Riesenrhinozerus, du Mondkalb!" Im nächsten Augenblick ließ der Allgewaltige den Zoologischen Garten aufmarschieren.

Währenddessen fand der Gesandte in der „Morgenpost" die beste Aufnahme.

Noch nicht zehn Minuten war er fort, da brüllten die Zeitungsverkäufer ihr „Extrablatt, Extrablatt!"

Die Menge horchte auf und las: „Der berühmte Schulze, der für sein Vaterland den „Goldenen Preis" gewann, ist Graf Friedrich Karl von Arnsperg."

Daran schlossen sich nähere Mitteilungen über die Person des Grafen.

Berlin war in hellster Aufregung.

Eine halbe Stunde nach Bekanntwerden in Berlin schrie es der Radio in die Welt. Man wußte, wer „Schulze" war.

* * *

Maud lebte mit ihrem Vater in Hamburg. Als am 29. November die Zeitungen den richtigen Namen „Schulzes" mitteilten und betonten, daß man mit seinem Tode rechnen müsse, war eine dumpfe Verzweiflung über sie gekommen. Sie quälte sich hin. Es war ihr, als sei alles dunkler und das ganze Leben so leer geworden, daß es kaum wert sei, zu Ende gelebt zu werden.

Aus dieser Lethargie wurde sie durch den Gesandten von Römer gerissen, der am 6. Dezember seine Aufwartung machte.

Die Begrüßung war sehr ernst, fast gedrückt. Herr von Römer erzählte ihr ausführlich von seinem Besuch auf Arnsperg.

„Ich hätte nie gedacht, daß ein Mensch so geliebt werden kann, wie Friedrich Karl von Arnsperg geliebt wurde, von den Seinen, von allen, die ihn kannten," schloß er seinen Bericht.

Maud schwieg, überwältigt von ihren Empfindungen. Der Gesandte fuhr fort: „Wir waren Spiel- und Schulkameraden, und schon damals vergötterte ihn alles, und ich wußte nicht, daß es ihm einer neidete. Und dieser Mensch mußte von uns gehen."

Gewaltsam zwang sich Maud zu einer Frage:

„Haben Sie Friedrich Karls Gemahlin gesprochen?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Saulgau, 30. Juli. Gefaßter Einbrecher. Im Mai d. J. wurde in Mendelbeuren, im Juli in Baltshaus ein Einbruch verübt. In einem Fall wurden Kleidungsstücke, im andern Fall altes Silbergeld sowie eine goldene Uhr mit Kette gestohlen. Der Täter wurde nun in der Person eines schon vorbestraften Gelegenheitsarbeiters aus Ravensburg ermittelt und festgenommen.

Mochenwangen OA. Ravensburg, 30. Juli. Reicher Kindersegen. Auf Vorschlag der württ. Staatsregierung hat der Reichspräsident von Hindenburg bei dem jüngst angekommenen sechsten Buben der Fabrikarbeitersehelente Nüßle hier die Patenschaft übernommen und mit seinen Glückwünschen eine Ehrengabe von 20 Mark zugehen lassen. Außer den 5 Brüdern umgeben noch 6 Schwestern in der Familie das Patenkind Matthias.

Friedrichshafen, 30. Juli. Major Franco in Friedrichshafen. Major Franco, der für die erste ununterbrochene Ozeanüberquerung im Dornier-Wal vom König von Spanien zum Marquis von Palos ernannt wurde, hat gestern die Dornier-Metallbauten wieder aufgesucht, um sich über die Neubauten von Großflugzeugen für den Ueberseeverkehr zu unterrichten.

Feldhausen OA. Gammertingen, 30. Juli. Zusammenstoß. Auf der Vizinalstraße Feldhausen—Ottenhausen stießen zwei Radfahrer, vom Markte von Riedlingen kommend, zusammen, da sie jedenfalls ohne Licht fuhren. Der Zusammenprall war derartig, daß der eine abgeschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt. Der Verletzte ist ein Kriegsinvalide, bedienstet in Jungingen als Briefträger und war im Urlaub zu Hause.

Aus Bayern, 30. Juli. Württ. Forstbeamte in Bayern. Dieser Tage fanden in den Forstämtern Lohr-West, Rotenbuch und Rohrbrunn (in der Maingegend) größere forstliche Lehrwanderungen statt, und zwar seitens 12 württembergischer Staatsforstverwaltungen unter Leitung eines württ. Oberforstrats und 18 englischer für die Kolonien bestimmter Forstleute unter Führung eines Privatdozenten an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Die Führung hatten die Amtsvorstände der genannten Forstämter übernommen.

Hausierhandel mit gerahmten Farbendruckbildern. In letzter Zeit sind der Stuttg. Handelskammer zahlreiche Beschwerden über den Hausierhandel mit gerahmten Farbendruckbildern zugegangen. Unter Vorspiegelung billiger Preise und mit dem Lockmittel von Ratenzahlungen wurden z. B. Bilder, die in jedem Bildergeschäft 38—40 ℳ kosten, für 65—70 ℳ durch Hausierer abgesetzt. In die Kaufverträge nehmen die Hausierer in der Regel Eigentumsvorbehalte auf, die beim Gewerbebetrieb im Umherziehen, ebenso wie die Veräußerung gegen Teilzahlung, überhaupt nach § 56 a der Gewerbeordnung verboten sind. Um das kaufende Publikum vor beträchtlichen finanziellen Schädigungen zu bewahren, sieht sich die Handelskammer veranlaßt, die Oeffentlichkeit auf das Vorgehen der Hausierhändler mit gerahmten Bildern aufmerksam zu machen und vor solchen Kaufabschlüssen zu warnen.

Bernloch OA. Münsingen, 30. Juli. Vom Starkstrom getötet. Gestern traf bei der Familie des Kirchenpflegers Pfeifle die Nachricht ein, daß ihr in Altdorf dienender 18jähriger Sohn Matthias beim Futterschneiden an die Kraftstromleitung geraten und sofort getötet worden sei. Die Leiche wird hierher übergeführt.

Mägerkingen OA. Reutlingen, 30. Juli. Fabrikverkauf. Bei der Zwangsversteigerung der Lachenmaierschen Strickwarenfabrik wurde diese nunmehr der Strickwarenfabrik Mägerkingen A.G. um 36 000 ℳ einschl. Maschinen und Inventar zugeschlagen.

Saulgau, 30. Juli. Ein reicher Bettler. Am Mittwoch wurde hier ein taubstummer, alter Mann wegen Bettelns festgenommen. Bei dessen Durchsuchung fand man über 2000 Mark in seinem Besitz. Das Betteln muß doch wohl noch einen goldenen Boden haben.

Lokales.

Wildbad, den 31. Juli 1926.

Erwerbung des früheren Schwarzwaldhotels durch die Stadt. Nach eingehender Beratung hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 29. Juli beschlossen, das frühere Schwarzwaldhotel hier um den Preis von 40 000 Mark zurückzuerwerben und in dem Anwesen 10 bis 12 Kleinwohnungen einrichten zu lassen, womit dann der Bedarf an solchen gedeckt ist, sodaß man in Kürze an die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft in hiesiger Stadt denken kann. (Näherer Sitzungsbericht folgt.)

Landeskurtheater: Heute abend 8 Uhr wird die beliebte Wiener Operette **„Jungfer Sonnenschein"** von Georg Jarno, dem bekannten Komponisten von „Försterchristel", „Musikantenmädel", zum ersten Male wiederholt. Ganz besonders wird auf die Sonntag abend 8 Uhr stattfindende Fremdenvorstellung mit Rückfahrgelegenheit nach Calmbach, Höfen und Neuenbürg aufmerksam gemacht. Zur Aufführung gelangt die mit so großem Erfolg aufgeführte Zellersche Operette **„Der Obersteiger"**, in welcher das bekannte Lied „Sei nicht bös, es kann ja nicht sein" vorkommt, in vollkommen neuer Ausstattung und Aufmachung. Für die Partie der Comtesse wurde Lilly Buob, vom Stadttheater Heilbronn, nochmals gewonnen. Die Titelpartie liegt in den bewährten Händen von Norbert Scharnagl, die übrigen Hauptpartien in der Besetzung der Erstaufführung. Der Fahrpreis für die Auto-Rückfahrt beträgt nach Calmbach 50 Pf., Höfen 1 Mk. und Neuenbürg 1,50 Mk. Abfahrt Kurplatz Wildbad 11¾ Uhr.

Kinderball. Um eine Abwechslung in den Veranstaltungen zu bieten, hat das Badkommissariat dieses Jahr einen Kinderball vorgesehen, der am kommenden Mittwoch nachmittag von 4—6 Uhr im Kursaal für die Kinder unserer Kurgäste abgehalten werden soll. Es wird um zahlreiche Beteiligung seitens der Kinder und deren Angehörigen gebeten. Der Zweck dieser Veranstaltung soll zunächst der sein, daß auch die Kinder von ihrem Wildbader Sommeraufenthalt angenehme Erinnerungen mit nach Hause nehmen können.

Künstlerfest. Die Mitglieder des Landeskurtheaters veranstalten am 7. August ein großes Künstlerfest, welches das Ereignis der Saison zu werden verspricht. Herr Badekommissar Oberstleutnant v. Breuning stellte in liebenswürdiger Weise die sämtlichen Räume des Kurhauses unentgeltlich zur Verfügung, desgleichen hat sich Herr Bauoberinspektor Vogt freundlichst bereit erklärt, die Oberleitung über die Ausschmückung der Räume, Beleuchtung der Terrasse usw. zu übernehmen. Das vollständige staatliche Kurorchester stellt sich ebenfalls uneigennützig in den Dienst der Veranstaltung und sorgt für Ohrenschmaus, erste Solisten des Landeskurtheaters für Stimmung und Humor, das bekannte Tanzpaar Rolf und Gretel Singer mit der Jazzkapelle Miller für Bewegung der Beine — Schönheitskonkurrenz und allerlei Belustigungen für Abwechslung und endlich Küche und Keller des Pächters für das leibliche Wohl der Besucher. Der mäßige Eintrittspreis für sämtliche Darbietungen des Abends beträgt 3 ℳ. Näheres noch durch Plakate.

Zur Beethoven-Aufführung am 1. August.

Seine letzte Symphonie, ein titanisches Werk voll hoher Kraft und Kühnheit, trotzig und stark in unerbittlichem Ringen und Kampf mit sich selbst und der Welt, bis die „Freude" und in ihr die allumfassende Liebe siegreich zur Höhe emporführen, wird uns morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr in der Trinkhalle von unserm tüchtigen Kurorchester, einem gut geschulten Heilbronner Männer- und Frauenchor nebst einem Stuttgarter Solisten-Quartett unter der künstlerischen Leitung des Herrn Musikdirektor Herm. Eschrich geboten werden. Ein Ereignis von nicht zu unterschätzender Bedeutung!

In seinen Werken selbst spiegelte sich Beethovens überragende Persönlichkeit als Künstler und als Mensch deutlich wieder: sturmbewegt war seine Lebenszeit, überschäumend und brausend in der Freude, wie in der Trauer, in der Abneigung wie in der Liebe. Alle Höhen und Tiefen des Menschseins mußte er durchschreiten, ein grausames Schicksal im Uebermaß des Leidens durchleben, um aus innerstem Empfinden heraus jene Werke zu schaffen, die uns heutzutage in seliger Ergriffenheit hoch beglücken: Die Tragik des Genius; Diese Tragik konnte und durfte er tragen, weil sein Charakter stärker und unbeugsamer war als der anderer Menschen und weil ihm das göttliche Vorrecht des Weltenschaffens verliehen war; die Wonne des künstlerischen, des geistigen Schaffens ist aber so unendlich groß, daß alles irdische Leid im Nichts verschwindet.

Heutzutage gehört Beethoven der ganzen musikalischen Welt. Mag ein jedes Volk mit seiner besonderen Art ihn anders erkennen und anbeten, mit anderen Worten ihn rühmen und preisen: es ist ein Zeichen seines allumfassenden göttlichen Genius, daß er allen und jedem Segen und Genüge gibt. Und doch ist Beethoven zunächst und in erster Hinsicht ein **Deutscher Meister**; in unserer Empfindung wurzelt seine Kraft, in unserem Wesen hat er seine Heimat, dem tiefsten Wesen seiner Künstlerpersönlichkeit stehen wir am nächsten.

Deshalb soll auch in Wildbad einmal Beethovens größtes symphonisches Werk der Allgemeinheit näher gebracht werden. Diese Beethovenfeier soll in dankbar beglückter Freude zu einer ernsten, erhabenen und erhebenden Huldigung vor dem Meister werden, der in seiner Kunst das Wesen des deutschen Geistes in seiner vollkommensten Gestalt darstellt. Eine Feierstunde dieser Art muß bekunden, daß wir wissen, daß wir uns dessen fest bewußt sind, was uns Beethoven bedeutet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ebertgedenktafel in der Frankfurter Paulskirche. Einige Vereine in Frankfurt a. M. beabsichtigen, in der Paulskirche, in der das bekannte 1848er Parlament tagte, bei der diesjährigen Verfassungsfeier am 11. August eine Ebert-Gedenktafel anzubringen und die Stadt, die Eigentümerin der Kirche und als solche ihre Patronin ist, hat den Kirchenvorstand der Paulsgemeinde davon amtlich in Kenntnis gesetzt. Der Kirchenvorstand erhebt gegen die Absicht Einspruch in einem Aufruf, in dem es heißt, der verstorbene Reichspräsident Ebert habe weder der evangelischn Kirche angehört, noch in irgendwelchen Beziehungen zu ihr gestanden, geschweige denn eine Bedeutung für sie gehabt. Der Umstand, daß Ebert einmal in der Paulskirche gewesen sei, und zwar im Jahr 1923 bei der 75jährigen Gedenkfeier des 48er Parlaments, könne kein Grund für ein Ebert-Denkmal in dieesr Kirche sein.

Notruf der Banater Schwaben. Die Schwaben im Banat, jetzt zu Südslawien gehörig, erlassen einen Aufruf. Durch die Ueberschwemmungen der Donau, die ein Gebiet von 120 Kilometer Länge und 50 Kilometer Breite zwischen den Städten Apatin und Neusatz umfassen und die über 100 000 Joch Ackerboden unter Wasser gesetzt haben, sind gerade die Banater Schwaben am meisten betroffen. Der Besitzstand vieler tausend schwäbischer Bauern ist vernichtet, ganze Dörfer sind zerstört. Die Banater Schwaben wenden sich an ihre reichsdeutschen Brüder um Hilfe, denen sie im Notjahr 1923 der Inflationszeit bekanntlich so bereitwillig beigestanden sind.

Pilzvergiftung. In Baabe auf Rügen sind ein Kurgast und seine beiden Knaben nach dem Genuß von selbstgesuchten und zubereiteten Pilzen schwer erkrankt. Einer der Knaben ist gestorben.

Fleischvergiftung. In Herzfelde (Kreis Niederbarnim, Mark) sind 175 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

Flugzeugunglück. Beim Landen in der Nähe von Gerbronn (Unterfranken) ist der Münchner Flugschüler Hans Englert tödlich verunglückt. Die Maschine ging in Trümmer.

Auf dem Flugplatz bei Toul (Frankreich) stürzte ein Militärflugzeug aus 200 Meter Höhe ab. Beide Insassen waren tot.

Bei Christiansand (Norwegen) stürzte wieder ein Militärflugzeug ab, die Insassen wurden jedoch unverletzt gerettet.

Brand. Im Dorf Rinn bei Innsruck sind 4 Bauernhöfe ganz abgebrannt, andere Anwesen sind teilweise durch das Schadenfeuer zerstört worden.

Eisenbahnunglück in Frankreich. Ein von Mülhausen i. E. kommender Postzug entgleiste infolge übermäßiger Geschwindigkeit in Noisy le Sec, in der Nähe von Paris. 4 Eisenbahn- und Postbeamte wurden getötet, 12 verletzt.

Eisenbahnräuber. In der Nähe der Station Salisbury (Staat Massachusetts) überfielen zwei Räuber in einem Eisenbahnzug den Gepäckmeister im Gepäckwagen und raubten einen Postbeutel mit 65 000 Dollar Inhalt. Dann sprangen sie aus dem fahrenden Zug und entkamen.

Drei Schiffe untergegangen. Auf der Fahrt von Haiti nach den Kleinen Antillen sind drei Dampfer untergegangen. Viele Reisende und Seeleute, zusammen 54 Personen, ertranken.

Sturm. Auf den Bemini-Inseln bei Florida sind durch den Wirbelsturm fast alle Häuser zerstört worden.

An der Küste von Florida werden 200 Fischerboote vermißt.

Durch den Sturm am 26. Juli wurde in Nassau (Britisch-Bahama) ein Schaden von 4 Millionen Dollar angerichtet, 150 Menschen sind umgekommen.

Bei einer Ueberschwemmung in Niigata (Japan) sind 300 Menschen ertrunken. 33 000 Hektar Reisfelder wurden verwüstet.

Das Unwetter in Oberitalien hat sich am 29. Juli fortgesetzt. Schwere Hagelfälle richteten großen Schaden an. Die Abhänge der Alpen sind tief verschneit, ein Eisenbahnzug geriet in eine Schneelawine, ohne daß jedoch ein weiteres Unglück eintrat.

In den bayerischen Alpen sind die Berge bis auf 1400 Meter, bei Oberstdorf im Allgäu sogar bis auf 900 Meter, bei Immenstadt auf 1100 Meter mit Neuschnee bedeckt.

Die japanische Auswanderung nach Brasilien. Auch in Brasilien machen sich, wie in anderen amerikanischen Ländern Bedenken gegen die starke japanische Einwanderung geltend, nachdem sich schon über 50 000 Japaner in Brasilien niedergelassen haben; weitere 30 000 warten auf die Ueberfahrt mit Staatsunterstützung. Die japanische Regierung sieht sich veranlaßt, um die Bedenken Brasiliens zu beschwichtigen, die Auswanderer aufzufordern, Brasilien als ihre neue Heimat zu betrachten — was wohl nicht so ernst gemeint ist und auch jedenfalls nicht befolgt wird.

Evang. Gottesdienst. 9. S. n. Dreieinigkeitsfest, 1. August. 9½ Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 1 Uhr, Christenlehre (Söhne): Stadtvikar Dieterich. 8 Uhr abends, Bibelstunde: Derselbe. **Donnerstag, 5, August**, nachm. 4 Uhr, biblische Andacht im Katharinenstift: Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Kath. Gottesdienst. 10. Sonnt. n. Pfingsten. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an durch einen fremden Geistlichen, Sonntag und Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag und Werktags bei der hl. Messe.

Saison-Ausverkauf!

Ab heute bis Samstag, den 7. August 1926 gewähre ich auf sämtliche Waren vom stärksten Arbeiterschuh bis zum feinsten Salamander-Stiefel 10 Prozent Rabatt.

Schuhhaus Hermann Lutz

Polizeiliche Anmeldung der Kurgäste.

Gastwirte und Zimmervermieter werden darauf hingewiesen, daß sämtliche hier ankommende Fremde **spätestens am Tage nach ihrer Ankunft** vormittags 8 Uhr anzumelden sind. Da in letzter Zeit zahlreiche Verstöße gegen diese Vorschriften vorkamen, wird die Einhaltung dieser Vorschrift in Erinnerung gebracht.

Wildbad, den 29. Juli 1926.

Stadtschultheißenamt: Bätzner.

Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzüge
erhalten Sie zu **bekannt billigen Preisen**
im
Konfektionsgeschäft
FRANZ GRATZ
Paulinenstraße, 1 Treppe

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sie haben nicht nötig nach auswärts zu gehen

um dort Ihre Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung zu kaufen

Bitte beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen und besichtigen Sie mein Lager, meine große Auswahl und meine Preise ohne Kaufverbindlichkeit

Spezialgeschäft für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion

ADOLF STERN

König Karlstraße 68 — Haus Schmid

Bekanntmachung
betr. Bergbahnkarten für Einwohner.

Verschiedene Fälle geben Veranlassung, die Einwohnerschaft erneut darauf hinzuweisen, daß die ermäßigten Einwohner-Bergbahnfahrkarten **nur für solche Einwohner** gelten, die **nachweisbar schon ein volles Jahr hier wohnen und Wohnsteuer entrichten.**

Mißbräuchliches Lösen oder Weitergabe der Einwohnerkarten **an Nichtberechtigte** haben neben Strafanzeige Entzug der Einwohnervergünstigung zur Folge.

Wildbad, den 30. Juli 1926.

Städt. Bergbahnverwaltung.

Tust Du regsam Deine Pflichten,
Kannst in Tagen, in entfernten
Du Dich freuen an den Früchten. —
Nur wer sät, darf später ernten.

Regsamkeit muß aber verbunden sein mit
Sparsamkeit.

Württ. Landessparkasse
gegründet 1818
Öffentliche Ersparnis- und Kreditanstalt
mit Girokasse, Bank- und Börsenabteilung
Kanzleistr. 25 **Stuttgart** b. Stadtgarten
650 Zweigstellen im Lande

Augenarzt **Dr. Ostenried**
Pforzheim, Westliche 29
Dr. Brinkmann's Nachf.
Sprechst. tägl. 9—1 u. 3—6 Uhr
Samstag nur vormittags.

Persil bleibt Persil

Vieh-Verkauf.

Am Montag, den 2. August, von morgens 7 Uhr ab
steht im
Gasthaus zum „Ochsen" in Höfen
ein sehr großer Transport
erstkl. junger Milchkühe, hochträchtiger Kühe,
sowie ausnahmsweise schöne
hochträchtige Kalbinnen
und
schönes Jungvieh
zum Verkauf und laden Kauf- u. Tauschliebhaber freundl. ein
Rudolf und Berthold Löwengard.

Lungen- und Asthmakranken

ist unser Kräuter-Tee **„Silvana"** von hervorragender, vorbeugender Wirkung. „Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt", schreibt E. W. in P. „Auswurf, Nachtschweiß, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofort auf", „Unser Arzt freute sich selbst, daß der Tee mir bekommt", Appetit und Wohlbefinden hoben sich" so lauten täglich Dankschreiben. Pro Paket Mk. 1.— Nachn. Lt. Verordnung frei verkäuflich. **Silvana-Gesellschaft, Augsburg 4000.**

Nur noch wenige Tage

gewähre ich auf

Kleiderstoffe, Musseline, Wollmusseline — **15 Prozent Rabatt**

Damenwäsche, Herrenwäsche, Bettwäsche, Schürzen — **15 Prozent Rabatt**

Bettdamaste, Halbleinen, Baumwolltuche, Finette, Kölsch, Ziz — **15 Prozent Rabatt**

Trikotagen, Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Sportstrümpfe, Socken — **20 Prozent Rabatt**

Baumwollflanelle, Veloure, Biber 25 Prozent Rabatt

Damenkonfektion 20% Rabatt

Ein Posten **Handarbeits-Westen und Jacken** 30 Prozent Rabatt

Bodenteppiche Bettvorlagen 20 Prozent Rabatt

Wolldecken Kameihaardecken 25 Prozent Rabatt

Phil. Bosch Nachf., Inh.: Fritz Wiber, Wildbad

Musik-Verein Wildbad

Sonntag nachmittag von 3½ bis 6 Uhr
veranstaltet die Kapelle des Vereins ein
Garten-Konzert
im Gasthaus zum Grünen Hof,
wozu die Mitglieder des Vereins, sowie Freunde und Gönner unserer Sache herzlich eingeladen sind. **Der Ausschuß.**

Nation. Frauendienst.
Montag nachm. 3 Uhr „Windhof".

Neue Gänsefedern,

bestens gewaschen, ohne Staub und Schmutz, leichtwiegend, wie v. d. Gans gerupft, mit allen Daunen p. Pfd. 3.—, hochprima 4.—, Halbdaunen füllfertig 5.—, 6.40, Edel-¾ Daunen 6.90, allerbeste 7.40, geriff. daunige Federn 4.10, 4.80, hochprima 5.80 allerbeste 7.50, Ia. Rekorddaunen 9.75, Ia. Volldaunen 10.40, 12.40, hochfein 14.90

Fertige Betten.

Viele unaufgeforderte Anerkennungen. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.

Fritz Rauer, Neutreppin b 120 Oderbruch, **Gänsemästerei**

Parterre-Lokal

an der Ludwig-Seegerstraße gelegen, als Lagerraum oder Werkstätte für Handwerker mit ruhigem Gewerbe geeignet,
sofort zu vermieten
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Verloren

neue, braune
Brieftasche
(Handarbeit). Inhalt 15 Mk. Gegen gute Belohnung im Panoramahotel, Zimmer 9 abzugeben.

Junghühner
beste Leger lief.
Geflügelhof in Mergentheim P 113. Preisliste frei. Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

Denkbar **größte Auswahl**
in Schokolade und Bonbons
erster Firmen finden Sie im
Schokoladenspezialgeschäft
Hermann Pfau, Kolonnaden

Radfahrer-Verein „Schwarzwald"
Wildbad. E. V.

Sonntag, den 1. August findet die
Gau-Ausfahrt nach Enzklösterle
statt. Sammlung 1 Uhr im Vereinslokal, wo zu gleicher Zeit die talabwärtsliegenden Gauvereine eintreffen. Es ist Ehrensache sämtlicher Fahrer, sich an der Ausfahrt zu beteiligen. **Der Vorstand.**

NB. Montag abend punkt 9 Uhr
Reigenprobe
für sämtliche Mannschaften, auch Damenriege. In Anbetracht des in nächster Zeit stattfindenden Lampionkorso's (Sommernachtsfest) wird vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet. Diejenigen älteren Fahrer, welche Lust haben, bei einer Altherren-Reigenmannschaft mitzuwirken, wollen sich ebenfalls einfinden.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln.
Stadtapotheke Wildbad.

Landes-Kurtheater
Sonntag, den 1. August
Der Obersteiger
Anfang 8 Uhr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw